

Sonntagskirche | 05.05.2024 08:55 Uhr | Anke Prumbaum

Kugelschreiberzahlen

Guten Morgen.

Bei uns im Krankenhaus, wo ich als Seelsorgerin arbeite, erkennt man sie immer an den Zahlen, die sie mit Kuli auf den Handrücken geschrieben haben. Da steht dann drauf 51. Und 3200. Sie fragen sich, was das für Zahlen sind? Ich verrat's Ihnen. 51 meint 51 cm Körperlänge. Und 3200 meint 3200 Gramm Körpergewicht. Ja, das ist leicht. Und das ist klein. Das sind nämlich die ganz Kleinen. Die ganz frischen Menschenwesen, die ihren ersten Atemzug in unserer Welt getan haben. Und die, die sich mal eben schnell die Zahlen auf den Handrücken schreiben, weil sie alle Hände voll zu tun haben mit Messen, Wiegen, Versorgen von Kind und Mutter und oft genug auch frischgebackenem Vater: unsere Hebammen.

Ich finde ihre Arbeit großartig und ich bin gerne bei uns im Kreißsaal. Auf dem Sofa sitzt ein Storch, und es gibt eine gute Kaffeemaschine. Der Kreißsaal ist in vielen Krankenhäusern ein Wohlfühlort, und das ist auch gut so. Denn das ist der Ort, an dem menschliches Leben beginnt. Hier wird die Zukunft geboren. Hier schreien die winzigen Menschen in die Welt, was sie danach oft verlernen: Die Botschaft "Ich bin da und ich verdiene es, dass ich wichtig bin."

Und in diesen großen Menschheitsmomenten dabei: sind die Hebammen. Einer der ältesten und wichtigsten Berufe der Welt.

Hebammen stehen an der Wiege des Lebens – wenn alles gut geht und gerührte Eltern mit ihrem Neugeborenen kuscheln. Und genauso, wenn die Welt zusammenbricht. Wenn es eine so genannte Stille Geburt gibt, weil das Kind nicht mehr lebt und das Kennenlernen zugleich ein Abschiednehmen ist. Sie sind da, wenn das Baby per Kaiserschnitt auf die Welt kommt und die Mutter fix und fertig ist, weil sie sich das alles ganz anders vorgestellt hat. Sie sind da, wenn sich die Stunden der Wehen endlos ziehen und die letzten Kräfte schwinden. Sie reichen Wassergläser, Aromatücher und Schmerzmittel, und vor allem sind sie da. Hören, halten, unterstützen. Nicht nur unter der Geburt. Auch weit davor, in der Zeit der Schwangerschaft und danach, wenn sich die junge Familie findet und alles neu justiert wird.

Ein Berufsstand, der in fast jedem Leben eine Rolle spielt. Und der zugleich untragbar stark unter Druck steht: Personalknappheit, Unterfinanzierung und überzogene Auflagen. Heute ist Welthebammentag. Er erinnert an die Hebammen. Sie sind wichtig und sie brauchen Unterstützung in ihren Kampf um würdige Begleitung bei Geburten – im Krankenhaus und außerhalb.

Wenn ich mit unseren Hebammen zu tun habe, denke ich oft an die beiden Hebammen in der Bibel: Schifra und Pua heißen sie. Die zwei haben als Hebammen großen Mut bewiesen: Sie haben sich dem Befehl des ägyptischen Herrschers widersetzt und haben alle Kinder am Leben gelassen, obwohl der Befehl anders lautete. Es kam für die beiden nicht in

Frage, sich gegen das Leben zu stellen.

Ich sehe die Kugelschreiber-Zahlen auf den Handrücken und denke: Ja. Kampf für die Schönheit des Lebens, Ringen um jedes Gramm, um jeden Zentimeter Leben. Dafür muss man stark sein und mutig und unerschrocken, bis heute. Die Namen Schifra und Pua bedeuten übrigens Glanz und Schönheit. Ich glaube ja, das ist Gottes Kommentar zu ihrem Tun. Möge beides gelten und sich durchsetzen - im Kreißsaal und in der Gesundheitspolitik.

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze